Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1896

8 (18.1.1896)

urn:nbn:de:gbv:45:1-606088

Visual Library

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Willer in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 8. Elsfleth, Sonnabend, den 18. Januar. 1896.

Tages-Zeiger.
(18. Januar.)
⊙-Aufgang: 8 Uhr 33 Minuten.
⊙-Untergang: 4 Uhr 43 Minuten.
Hochwasser:
5 Uhr 38 Min. Vm. — 5 Uhr 55 Min. Nm.

Die Ausrufung des deutschen Kaiserreichs.

Welch' ein Tummeln, Jagen, Hasten
In Versailles gewalt'gem Garten!
Schmucke, bärt'ge deutsche Krieger
Bringen Fahnen und Standarten.

Tragen sie gemess'nen Schrittes
Nach dem alten Königsschlosse
Und es grüßt sie „Unser Fritze",
Heiter lächelnd hoch vom Rosse.

Und die Adjutanten jagen
Durch des Parkes breite Gänge,
Plötzlich halten sie, gewaltig
Wird am Eingang das Gedränge.

Könige, Fürsten, Prinzen nahen —
Diplomaten, Generale
All' in großen Uniformen —
Wandern sie zum Spiegelsaale.

Fern im Westen Donnergrollen!
Noch kann es Paris nicht fassen,
Daß die „Stadt der Welt" den Lorbeer
Soll dem fremden Sieger lassen.

Im Versailler Spiegelsaale
Auf dem alten Frankenthrone
Strahlt empor in Flammenzeichen
Eine neue Kaiserkrone.

König Wilhelm kommt. Gardisten,
Reitervolk und Grenadiere,
Stehen wie aus Erz gegossen
Ihrem König zum Spaliere.

Freundlich grüßt der greise Führer
Und der Marschall giebt das Zeichen
In dem Spiegelsaale erbrausen
Jubelrufe ohnegleichen.

Und vom Throne, wo die Fürsten
Sich um ihren Ersten schaaren
Kündet er die frohe Botschaft,
Die soll alle Welt erfahren:

Einig ist nun Deutschland wieder,
Einig, wo sich's je geschieden
Und der neuen Kaiserkrone
Edelstein sei stets der Frieden!

Gott die Ehre! Völker lauschten
Diesem Wort von hohem Throne.
Fortan blieb der Völkerfriede
In der Hut der deutschen Krone!

Und es sei dem Deutschen Reiche
Wie bisher, so stets beschieden
Fortschritt, Blühen und Gedeihen,
Und in Ehren heil'ger Frieden.

Zum 18. Januar.

Fünfundzwanzig Jahre — eine lange Zeit für das menschliche Leben, eine kurze Spanne für die Weltgeschichte! Und ein weltgeschichtlicher Tag wird der 18. Januar 1871 für alle Zeiten bleiben, dessen 25. Gedenktag wir in diesem Jahre feiern. Die Deutschen haben seit fast einem halben Jahre viele Gedenkfeiern veranstalten können; sie sind seither aus den Festen nicht viel herausgekommen. In dankbarer Erinnerung an jene große Zeit läßt Kaiser Wilhelm fast täglich Glückwunschtelegramme an Truppentheile oder verdiente Führer aus dem großen Feldzuge ergehen. Aber der Krieg ist der Krieg, auch der glorreichste Krieg ist selbst für den Sieger ein großes Uebel im Hinblick auf die Opfer, die das Schwert dahinrafft. In tausenden von Familien mischt sich beim Feiern der vor fünfundzwanzig Jahren errungenen Siege die stille Wehmuth über den damals erfolgten Verlust des Sohnes, des Bruders, des Vaters oder eines anderen Angehörigen. Die Erinnerungsfeier am 18. Januar dagegen bleibt von dieser schmerzlichen Beimischung frei; sie gilt der hohen hehren That der Eintracht, welche die schönste Frucht jener schweren Zeit war, sie gilt der Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches.

Des „alten Reiches Herrlichkeit" war 1806 durch den Corsen zertrümmert, das Heer des großen Friedrich, das einst gegen eine Welt gestanden hatte, war bei Jena und Auerstädt bis zur Vernichtung geschlagen worden. Länger als sechs Jahre lag der bleierne Druck der Fremdherrschaft auf Deutschlands Fürsten und Völker, bis 1813 das Nationalgefühl urgewaltig durchbrach, das deutsche Volk sich auf sich selbst besann und die fremden Eroberer in ihre alten Grenzen zurücktrieb. „Befreiungskriege" werden jene Reihe schwerer Kämpfe genannt, die das eherne Fremdjoch zwar zerbrachen, aber dem deutschen Volke doch nicht jene befriedigenden Zustände brachten, die es erhofft hatte. Eine schlimme Zeit begann, die Fürsten Deutschlands mißtrauten dem Volke; jegliche freiheitliche Regung wurde unterdrückt; begeisterte Patrioten wie Jahn und Arndt wurden drangsaliert; der Jugendtraum des deutschen Volkes von Einheit und Freiheit erfüllte sich nicht; an Stelle des Kaiserthums trat ein ohnmächtiger „Bundestag" mit österreichischer Spitze.

Turner-, Sänger-, Schützenvereinen und den deutschen Burschenschaften schien allein die Pflege des nationalen Gedankens vorbehalten, die Entfremdung zwischen den deutschen Fürsten und ihren Völkern führte endlich zu der Katastrophe von 1848. Manches wurde dann besser, aber es bedurfte der großen Periode von „Blut und Eisen", 1864 bis 1877, bis das fünfzigjährige innere Ringen des deutschen Volkes auch bei seinen Fürsten Anerkennung fand. Und alsdann der Neffe des Corsen, der intrigante Louis Napoleon, den in der Entwickelung begriffenen deutschen Einheitsbau, als seinen politischen Zwecken widerstrebend, stören wollte, da brach das deutsche Nationalbewußtsein, das Zusammengehörigkeitsgefühl mit elementarer Gewalt hervor, im Nu schwand die Maingrenze, Alldeutschland stand geeinigt dem kecken Thronusurpator gegenüber; in wenigen Wochen waren seine Heere vernichtet, sein blutbefleckter Thron zertrümmert. Das deutsche Volk hatte wiederum wie 1813 begeistert sein Blut und Gut an eine große Idee gesetzt und der 18. Januar 1871 brachte ihr die Erfüllung!

Wohl stehen uns noch angenehme Erinnerungstage, der der Uebergabe von Paris, der des Friedensschlusses u. A., bevor, aber an weltgeschichtlicher Bedeutung kann keiner mit dem 18. Januar verglichen werden. Er bildet den Höhepunkt aller Erinnerungen, denn der Krieg war damals schon entschieden, was nach dem Tage von Sedan eben nur schien. Im stolzen Schlosse zu Versailles wurde der greise König Wilhelm von Preußen zum deutschen Kaiser ausgerufen, es gab wieder ein Deutsches Reich, und es lag nun am deutschen Volke, seine Einrichtungen so treffen zu helfen, daß ein jeder es wohnlich finde in dem neuen größeren Vaterhause; denn das Volk war nun berufen, seine Geschicke mit zu bestimmen und der Reichstag wurde als gleichberechtigt neben die Vertretung der Einzelregierungen, den Bundesrath, gestellt. Das Kaiserthum aber war die Repräsentanz der neuen Einigkeit, das leuchtende Symbol der Erfüllung der deutschen Wünsche.

Der alte Kaiser Wilhelm ist dahingegangen, ebenso sein Sohn, die Hoffnung des Volkes, „Unser Fritz",

Haus Altenbrak und seine Söhne.

Roman von O. Elster.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es fanden sich aber auch „gute Freunde", welche gern für Harry ihr baares Geld gegen kleine Wechselchen herliehen, selbstverständlich nicht ohne schönen Gewinn, das war ja natürlich, und Harry dachte sich kaum etwas Schlimmes dabei, wenn diese „guten Freunde" für drei Monate zwanzig Procent Gewinn einstrichen.

Jedesmal war es Harry bisher auch geglückt, die Wucherer zur rechten Zeit zu bezahlen, aber heute befand er sich doch in einer recht unangenehmen Lage! Sehr zur unrechten Zeit war sein Vater krank geworden. Woher sollte Harry nun die fünfundzwanzigtausend Mark nehmen, die er binnen drei Tagen zu zahlen hatte? Seine Mutter hatte ihm geschrieben, daß er den Gläubiger für kurze Zeit hinhalten müsse, da es ihr jetzt, wo der Vater schwer krank darnieder liege, unmöglich sei, die Summe zu beschaffen. Nur acht Tage möge Harry Geduld haben, dann würde sich Alles arrangieren. Aber die acht Tage waren verflossen, und immer noch kein Geld da!

Aergerlich, aufgeregt ging Harry in seinem mit der höchsten Eleganz ausgestatteten Gemach umher. Er gebrauchte das Geld so nothwendig, nicht allein zur Befriedigung seines Gläubigers, sodann auch, um nach Baden-Baden reisen zu können, wo in einigen Tagen das erste Herbstrennen stattfand. Unmöglich durfte er bei demselben fehlen! Er hatte sich zu drei Rennen angemeldet, auch zu dem großen Armee-Jagdrennen, zu dem der Kaiser einen Ehrenpreis gestiftet hatte. Diesen Preis mußte er gewinnen! Sein englisches Halbblut hatte er schon den ganzen Sommer auf dieses Rennen trainirt! Wenn das Thier nur nicht im letzten Augenblick versagte! Es hatte in der letzten Zeit oftmals so seltsame Gewohnheiten angenommen, es scheute zuweilen ohne jeden Grund vor einem Hinderniß zurück, das es sonst spielend genommen.

Oder sollte die Schuld an ihm, dem Reiter, liegen. Harry war in den letzten Wochen so erregt, so mißgestimmt, so nervös geworden, und leicht konnte es sein, daß diese Stimmung auch ihre Einwirkung auf das feinfühlige, edle Roß ausübte.

Woher kam nur diese seltsame, nervös erregte Stimmung? Sollte wirklich der Brief der kleinen Grete die Schuld tragen, in dem das Mädchen ihn in einfach würdigen Worten an die Erfüllung seines Versprechens mahnte — nein, mahnte war nicht das richtige Wort! Gemahnt hatte Grete nicht, sie hatte nur ausgesprochen, daß es ihr fester Wille sei, ihn nicht wiederzusehen, bis es ihm möglich sein werde, sein Versprechen zu erfüllen. — Zum Henker dieses Versprechen! Wie oft verspricht man nicht, Sonne, Mond und Sterne vom Himmel herunterzuholen! Ebenso unmöglich, wie diese wirklich herabzuholen, erschien es Harry von Altenbrak, die kleine Grete Montelli, die Nichte des Schlächtermeisters Tiedemann, zu heirathen. Nun, das hätte sich doch Grete selbst sagen müssen; sie war in Berlin aufgewachsen, und da wußten doch die jungen Mädchen, daß ein altadeliger Gardehusarenofficier nicht die Nichte eines Schlächters heirathen kann.

Das Merkwürdigste bei der ganzen Sache war indessen, daß Harry selbst die dumme Geschichte nicht vergessen konnte. Daß ihn die Erinnerung an Grete nicht verlassen wollte, daß er Tag und Nacht das liebliche Gesichtchen vor sich sah und oftmals Nachts erschreckt aus dem Traume emporfuhr, der ihm Grete gezeigt, wie sie todtenbleich und mit brechenden Augen zusammensank. Er schalt sich einen sentimentalen Norren. Er wollte sich durch tolles Leben betäuben, aber sein Zustand der nervösen Erregtheit wurde immer schlimmer, und heute besonders, wo ihm seine Mutter abermals geschrieben hatte, daß sie ihm das Geld erst im Laufe der nächsten Woche schicken könne, befand er sich in einer Stimmung, die an Fieber grenzte.

Sein Bursche trat ein und meldete ihm, daß

Landesbibliothek Oldenburg

der greise Schlachtendenker Moltke — der Mann, der uns das Schwert geschärft, Roon — die meisten andern Fürsten und Heerführer jener großen Zeit weilen nicht mehr unter den Lebenden. Aber unser aller feurigster Dank gebührt ihnen, wie dem letzten der großen Paladine im Sachsenwalde, Bismarck. Und dieser Dank soll ihnen nicht vorenthalten werden, wenn wir zur Feier des 18. Januar dem jetzigen Vertreter des deutschen Kaiserthums begeistert das Gelöbniß der Treue erneuern!

———

Rundschau.

* Deutschland. Den Bemühungen gegenüber die von englischer Seite angestellt werden, um Kaiser Wilhelm auf einem Buß- und Bittgang zu seiner erlauchten Großmutter, der Königin von England, begriffen, darzustellen, hebt die „Schles. Ztg." die Thatsache hervor, daß der Kaiser eine nicht geringe Genugthuung darüber empfindet, daß ihm nicht nur von angesehenen Colonialvereinigungen in Deutschland, sondern auch von zahlreichen Privaten im In- und Auslande Telegramme und Zuschriften fortwährend zugehen. In denselben geben die Absender ihrer dankbaren Begeisterung dafür Ausdruck, daß der Kaiser zur rechten Zeit das rechte Wort ausgesprochen hat. Diese Kundgebungen rühren nicht nur von Deutschen, sondern auch von Ausländern, insbesondere von Belgiern und auffallender Weise sogar von Engländern her.

* Bei der Eröffnung des preuß. Landtages im Weißen Saal des königl. Schlosses waren etwa 130 Mitglieder der preuß. Landesvertretung anwesend. Sie waren zumeist im bürgerlichen Kleid erschienen. Gegen 12 Uhr traten die Minister, geführt vom Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe, in den Saal und stellten sich zur Linken des verhüllten Thronsessels auf. Fürst Hohenlohe verlas darauf die Thronrede, die schweigend angehört wurde. Als Fürst Hohenlohe geendet und die Session für eröffnet erklärt hatte, brachte, da der Fürst Stolberg erkrankt ist, der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Köller, das Hoch auf den Kaiser aus. Die Feierlichkeit war rasch verlaufen; sie hatte kaum 10 Minuten in Anspruch genommen.

* Für die Einberufung des Colonialrathes ist noch kein bestimmter Termin ins Auge gefaßt. Erst muß der vom Rechtsanwalt Dr. Scharlach in Hamburg ausgearbeitete Bericht über die Beschlüsse des Ausschusses zum Auswanderungsgesetze fertiggestellt und zur Vertheilung an die Mitglieder des Colonialrathes gelangt sein.

* Das Bürgerliche Gesetzbuch sollte dem Reichstage am 18. d., das Einführungsgesetz, das infolge der zahlreichen Partikularwünsche mancherlei Schwierigkeiten darbietet, etwa acht Tage später zugehen.

* Eine Wandlung in den Ansichten der Regierung über die Bekämpfung socialrevolutionärer Bestrebungen läßt sich nach der „Natl. Corr." insofern feststellen, als auch Preußen auf ein gesetzgeberisches Vorgehen verzichtet hat. Es wäre eine Aenderung des Vereinsgesetzes in Frage gekommen und durch diese würde, abgesehen von dem Bedenken gegen die einzelstaatliche Regelung einer Materie, für deren Ordnung die Verfassung dem Reiche die Zuständigkeit zuerkennt, nach Lage der Dinge die Actionsfähigkeit der bürgerlichen Parteien gegenüber der Socialdemokratie voraussichtlich empfindlicher beeinträchtigt werden als die Unterwühlungsbestrebungen.

* Die Bestrebungen, die bayrische Königsfrage endgültig zu regeln, sind jetzt vom Centrum aufgenommen worden. Nach einer Meldung der „Germania" besprach der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Professor Schädler am Sonntag in Ingolstadt in öffentlicher Versammlung die Beseitigung des bayrischen Provisoriums. Er wünscht einen König an der Spitze der Regierung im Hinblick auf Bayerns Bedeutung und den monarchischen Gedanken. Die Rede fand jubelnde Zustimmung. Trotzdem wird sich die bayrische Regierung zu einem entsprechenden Vorgehen für die nächste Zeit kaum entschließen.

* Ein neuer Kriegszug wird von dem Oberführer der Schutztruppe in Ostafrika, v. Natzmer, unternommen. Er ist beauftragt, mit der von der Expedition gegen Hassan bin Omari zurückgekehrten 3. Compagnie und einem Detachement des Wachtcommandos von Kilwa aus über Land nach Dar-es-Salaam zu marschiren. Er soll seinen Weg insbesondere an der Telegraphenlinie entlang nehmen, um die anwohnende Bevölkerung erneut in nachdrücklicher Weise auf die Unantastbarkeit des Telegraphen hinzuweisen und einigen unbotmäßigen Häuptlingen der Wandendereko am linken Rufidjiufer die Macht der Regierung vor Augen zu führen.

* Im Reichstage kam am Donnerstag der Antrag des Grafen Kanitz zur Berathung. Nachdem dieser ihn selbst begründet, erklärte sich Staatssecretär v. Marschall gegen den Antrag, ebenso der Abgeordnete Graf Galen vom Centrum, welcher auch einer Commissionsberathung widersprach. Graf Schwerin-Löwitz und Graf Herbert Bismarck empfahlen den Antrag als das einzige wirklich helfende große Mittel. Die Abgg. Rickert und Graf Bernstorff-Uelzen erklärten sich gegen den Antrag seiner socialistischen Tendenz wegen.

* Im preußischen Abgeordnetenhause wurde am Donnerstag das Präsidium gewählt. Die Abgg. v. Köller und v. Heeremann wurden wieder-, der Abg. Krause-Königsberg neugewählt. In einundeinhalbstündiger Rede brachte der Finanzminister Miquel dann den Etat und die dazu gehörigen sonstigen Rechnungsvorlagen ein. Die erste Lesung des Etats beginnt am Dienstag.

* Oesterreich-Ungarn. Die Neuwahlen zum Wiener Gemeinderath sollen bis nach erfolgter Entscheidung des Verwaltungs- und des Reichsgerichts über die von Lueger eingereichte Anfechtungsklage gegen die Auflösung des letzten Gemeinderaths verschoben werden.

* Italien. Italienische Blätter wissen zu berichten, daß Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph mit dem Könige Humbert im Februar in Genua zusammentreffen werden.

* Frankreich. Der frühere Kammer-, spätere Ministerpräsident Charles Floquet ist von einem Lungenschlage betroffen worden. Sein Zustand ist ernst. Floquet steht im 66. Lebensjahre. Im politischen Leben ist er zuerst aufgetreten, als er im Jahre 1867 dem Kaiser Alexander II, der beim Besuche der Pariser Weltausstellung sich im Palais de Justice einfand, die Worte: „Es lebe Polen!" zurief. Damals war Floquet Advocat. Im Jahre 1876 in die Deputirtenkammer gewählt, schloß er sich der äußersten Linken an.

* Dänemark. Der „Temps" meldet aus Kopenhagen, daß das Czarenpaar am dänischen Hofe Ende August einen langen Besuch machen werde. Der Gewährsmann des „Temps" will aus autorisirter Quelle wissen, daß das Czarenpaar weder auf der Hin- noch auf der Rückreise den Berliner Hof besuche, überhaupt keine officiellen Visiten an europäischen Höfen machen werde. Anläßlich des Czarenbesuchs werde ein französisches Geschwader nach Kopenhagen gehen.

* England. Wie die „Times" melden, hat die Admiralität die ersten Schiffbaufirmen aufgefordert, Angebote auf den sofort zu beginnenden Bau von zwei neuen Kreuzern einzureichen; die Admiralität hat auch alle Firmen, die Regierungsaufträge haben, ersucht, diesen Arbeiten den Vorrang vor allen Privat-Aufträgen zu geben.

* Amerika. Mit Venezuela soll, wie man aus Washington jetzt wissen will, von englischer Seite direct verhandelt werden. Gegen Zahlung von 5 Millionen Dollar soll die Schomburgksche Grenzlinie anerkannt werden.

* Afrika. Der bisherige Premierminister Cecil Rhodes ist von Capstadt nach London abgereist.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 18. Jan. Zur Feier der 25jährigen Wiederkehr der Errichtung des deutschen Reiches findet heute Abend im Saale des „Tivoli" ein Commers statt, zu dem alle männlichen Bewohner der Stadt und Landgemeinde Elsfleth freien Zutritt haben.

* Am Mittwoch Abend wurde hier die 20jährige Dienstmagd Schiller aus Eckfleth gefänglich eingebracht wegen Verdacht des Kindesmordes. Die Sch. soll ihr am 15. Dec. heimlich geborene uneheliche Kind, das nach ihrer Angabe todt geboren war, in ihrer Commode versteckt gehalten haben.

* Bei der am Donnerstag bei Janssens Gasthaus in Nordermoor abgehaltenen Stierköhrung wurden drei geköhrt: der Stier der Wwe. Hayen zu Hogenkamp, zwei Stiere des Georg Ahlers zu Nordermoor, der Stier des Gerhard Battermann zu Bardenfleth, der Stier des Friedrich Behrens zu Bardenfleth und der Stier des J. Harms zu Neuenbrok.

* Am Donnerstag Nachmittag hatten wir bei anhaltendem Weststurm eine starke Hochfluth, so daß der größte Theil des Sandes, die Außendeichsländereien und die Kaje unter Wasser gesetzt waren.

* Der hiesige Turnerbund beabsichtigt am Sonntag, den 26. Januar, eine Kohlfahrt nach Großenmeer zu machen. Anmeldungen zur Theilnahme haben bei den Turnwarten zu geschehen.

* In der am Mittwoch in Berne stattgehabten Versammlung der Actionäre der Transport-Gesellschaft Berne-Lemwerder Vegesack wurde die Auflösung der Gesellschaft mit großer Majorität beschlossen. — Die Fahrverbindung zwischen Berne und Lemwerder wird nunmehr von Herrn Gastwirth Rabe unterhalten.

* Bei der Truppe dienende Söhne hülfsbedürftiger Eltern werden erfahrungsmäßig häufig reclamirt, sobald ein jüngerer Sohn eingestellt wird. Derartige Reclamationen können aber in der Regel nicht berücksichtigt werden, während der jüngere Sohn nach § 2 Nr. 3 der Wehrordnung so lange zurückgestellt werden darf, bis der ältere Sohn entlassen wird. Eine solche Zurückstellung erfolgt nur dann, wenn der jüngere Sohn rechtzeitig, d. h. spätestens im Musterterm reclamirt wird. Das wird häufig unterlassen, zumeist wird sogar auf Befragen die baldige Einstellung

---

ein Fremder den Herrn Lieutenant zu sprechen wünsche.

„Wie heißt er?"

„Der Herr wollte mir seinen Namen nicht nennen."

„Zum Teufel mit dem Manichäer! Ich kenne das schon. Na, führe ihn herein!"

„Zu Befehl, Herr Lieutenant."

Der Diener verschwand, und Harry sah mit einer gewissen Bänglichkeit dem Besucher entgegen, der so geheimnißvoll that. Natürlich wieder einer von den „guten Freunden", der entweder Geld holen oder seine Dienste anbieten wollte. Nun einerlei, wenn das Letztere der Fall war, so sollte er willkommen sein.

Einigermaßen überrascht sah Harry in der nächsten Minute einen jungen, schlanken Mann mit ernstem, fast finsteren Antlitz vor sich stehen, der nicht aussah, als ob er in Geldangelegenheiten käme.

„Mit wem habe ich die Ehre? Womit kann ich dienen?" fragte Harry höflich.

„Den Zweck meines Kommens werden Sie sofort errathen, Herr Baron, wenn ich Ihnen meinen Namen nenne. Ich heiße Eduard Montelli und bin der Bruder der jungen Dame, mit der Sie vor einiger Zeit Bekanntschaft angeknüpft haben."

Eine tiefe Röthe verbreitete sich über das hübsche Antlitz Harrys. „Sie verzeihen, Herr Montelli", sagte er, sich schnell fassend, „daß ich dennoch den Grund Ihres Kommens nicht errathen kann. Allerdings habe ich vor einiger Zeit die Bekanntschaft Ihrer Schwester gemacht, Fräulein Montelli selbst hat gewünscht, diese Bekanntschaft nicht weiter fortzusetzen, ich bestrebe mich, diesem Wunsche nachzukommen, und denke, damit ist die Angelegenheit erledigt."

In Eduard stieg der Zorn empor. Aber sich zur Ruhe zwingend, entgegnete er: „Doch nicht ganz, Herr Baron! Da Sie nicht gewillt sind, das meiner Schwester gegebene Versprechen einzulösen, so werden Sie doch Ehre genug besitzen, mir Genugthuung zu geben für das freche Spiel, das Sie mit meiner Schwester getrieben haben."

„Genugthuung?" Harrys Antlitz nahm einen unendlich hochmüthigen Ausdruck an; er glich in diesem Augenblick unangenehm seiner Mutter. „Da müßte ich doch erst wissen, ob Sie—"

„Satisfactionsfähig sind, wollen Sie sagen, Herr Lieutenant", fiel ihm Eduard ins Wort. „Nun vielleicht überzeugt Sie das, was ich Ihnen zu sagen habe, davon. Sie kennen mich nur als Eduard Montelli, aber in meinen und meiner Schwester Adern rinnt ebenso vornehmes Blut als in den Ihrigen, rinnt das Blut des Geschlechts Derer von Altenbrak, dessen Ehre Sie durch Ihre Handlungsweise mit Füßen getreten haben."

Harry starrte den vor ihm Stehenden einen Augenblick sprachlos an. Dann lächelte er spöttisch.

„Sie sind offenbar nicht bei Sinnen."

„Keineswegs", versetzte Eduard finster. „Sie werden später jedenfalls nicht mehr höhnen und lachen, wenn ich Sie als den falschen Erben von Schloß Altenbrak durch die Gerichte entfernen lasse und an Ihre Stelle trete. Denn mein Vater war der Majoratsmeister Eduard v. Altenbrak, der am 16. August in der Schlacht bei Mars la Tour den Heldentod starb."

(Fortsetzung folgt.)

———

Vermischtes.

— Brüssel, 12. Jan. Als gestern Abend der Eisenbahnzug der Vicinalbahnlinie Breda (Holland) Antwerpen in den Bahnhof Antwerpen einlief, stellten sich fünf Zollbeamte auf dem Bahnsteige auf und erklärten den Eisenbahnzug für beschlagnahmt. Der Zug enthielt nämlich 2000 Klg. Manilataback, der eingeschmuggelt werden sollten. Der Taback hatte einen Werth von 6000 Frcs. und die zu entrichtenden Zölle betrugen 1300 Francs.

Landesbibliothek Oldenburg

des jüngeren Sohnes als erwünscht bezeichnet, wobei die Absicht vorliegt, nach dessen Einstellung den bereits dienenden älteren Sohn zu reclamiren, was indessen gewöhnlich ganz aussichtslos ist.

* Capitain Freese, von der hiesige Bark „Oberon", am 15. Jan. von Brunswick in Hamburg angekommen, berichtet: Am 10. December v. Js., Nachts 1½ Uhr passirten in ca. 10 Meter Abstand ein anscheinend mit dem Kiel nach oben treibendes Wrack von ca. 40 Meter Länge, und gleich darauf noch einen kleineren Gegenstand. Am 15. December bei hartem SW-Sturm auf 38° 37' N. 57° 8' W. bekamen Mittags in Lee von uns eine Bark mit gebrochener Großmarsstenge in Sicht, welche Nothsignale zeigte. Hielten darauf zu und fanden die deutsche Bark Lorenz Hansen aus Rostock, von Belize mit Blauholz nach Havre, welche in einem orkanartigen Sturm vor 3 Tagen leck gesprungen war. Die Mannschaft wollte abgeholt werden da es aber bei dem zur Zeit herrschenden Sturm mit hoher See nicht möglich war, ein Boot auszusetzen, blieben wir die Nacht über bei der Bark und am 16. December Morgens 7 Uhr, nachdem Wind und See bedeutend abgenommen hatten, kam die Mannschaft in ihrem eigenen Boot an Bord des „Oberon". Nachdem alle an Bord waren, setzten die Reise fort und um 10 Uhr Vormittags ging der „Lorenz Hansen" aus Sicht.

* Der Obersteuermann Schneider, der Untersteuermann Tanner und drei Leute der Bark „Margarethe", die am 1. December auf Mona Island wrack geworden ist, sind am 3. Januar in Newyork angekommen. Die „Margarethe" war von Santos in Ballast nach Mayaguez bestimmt. Am 1. December hatte das Schiff einen Orkan aus Südost zu bestehen, der es auf die Insel Mona trieb, wo es wrack wurde.

* Ein Verfahren zur Beseitigung des Hausschwammes, und zwar auf dem Wege der Naturheilmethode besteht — wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Oppeln schreibt — darin, daß die Grundursache des Hausschwammes, und dies ist die in den Balken verbleibende Feuchtigkeit, entfernt werden muß. Dies wird dadurch erreicht, daß man mittelst Schläuchen künstlich erwärmte Luft unter die kranken Balken preßt, auf welche Weise die Feuchtigkeit aufgesogen wird. Hierauf können noch Gase oder Säuren eingepreßt werden, wodurch nicht nur die Pilzgebilde zerstört werden, sondern es wird auch noch dadurch das Holz imprägnirt. Dieses Mittel zeichnet sich durch seine Einfachheit und Billigkeit aus und machen sich dadurch keine umfassende Baulichkeiten nothwendig, wodurch schon oft der Ruin des betreffenden Hausbesitzers herbeigeführt worden ist. (Obengenanntes Patentbureau ertheilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentsachen gratis.)

* **Butjadingen**. Die Nachfrage nach Rindvieh und Pferden auf Mailieferung ist in hiesiger Gegend bis jetzt wenig lebhaft. Wie aus mehreren Orten gemeldet wird, steht noch sehr viel Vieh unverkauft auf den Ställen. Die bislang bedungenen Preise sind zufriedenstellend.

* **Brake**, 15. Jan. Mit dem gestrigen Tage hat die Oldenburgische Hochseefischerei-Gesellschaft ihr Versandtgeschäft ab Brake eröffnet. Der Dampfer „Hornriff", der eingetretenen Nebels wegen gestern längere Zeit unter Bremerhaven hatte ankern müssen, traf heute Nacht um 12½ Uhr hier ein und legte an den für die Gesellschaft erbauten Pier. Noch in der Nacht wurde der Fang, ca. 22 000 Pfd. gelöscht und verpackt, so daß der erste Waggon mit dem Frühzuge spedirt und in Oldenburg noch rechtzeitig an den Markt gebracht werden konnte. Die hiesigen Einrichtungen der Gesellschaft erweisen sich als sehr praktisch. Unmittelbar am Pier liegt die Halle, in der Fische verpackt, mit Eis versehen und verwogen werden. Von der Halle werden die Körbe in Eisenbahnwagen verladen. Eine Auction findet hier nicht statt, doch werden auch hier Fische in größeren Quantitäten abgegeben. Als Preise gelten Geestemünder Marktpreise. Die Gesellschaft, für die die hiesige Spedition Herr H. A. Arnold übernommen, war gestern nicht in der Lage, alle ihr gewordenen Aufträge zu effectuiren. Morgen wird der Dampfer „Doggerbank" hier erwartet und sollen in Zukunft die beiden Dampfer der Gesellschaft regelmäßig jede Woche nach hier kommen.

* **Oldenburg**, 17. Jan. Ueber das Befinden der Großherzogin wurde gestern Abend 8 Uhr folgendes Bülletin ausgegeben: „Anhaltendes Schlafbedürfniß; überall keine wesentliche Aenderung." — Auch in der vergangenen Nacht war das Befinden der hohen Kranken erfreulicherweise ein relativ gutes; das heute Morgen ausgegebene Bülletin lautet: „Die Nacht war eine sehr gute. Befinden wie gestern."

* **Apen**, 14. Jan. Von herbem Mißgeschick wurde bedauerlicherweise in letzter Zeit der Wirth und Handelsmann H. Eilers hierselbst heimgesucht. Vor etwa 2 Jahren starb sein zweitältester Sohn, der sehr befähigt und im Stande war, den nicht unbedeutenden Handel nach auswärts allein zu betreiben, am Typhus. Diesem folgte vor einigen Monaten sein älterer Bruder, der allerdings seit Jahren kränkelte, in den Tod und am Montag erhielt Herr E. die telegraphische Trauerbotschaft aus Oldenburg, daß sein dritter Sohn, der zum Militairdienst eingezogen war, im Lazareth gestorben sei.

* **Vechta**, 16. Jan. Um Mittag entlud sich hier bei Sturm und Schneegestöber ein heftiges Gewitter; ein Blitzstrahl entzündete die vor dem Münsterthore befindliche Windmühle der Wwe. Bröring, welche sofort in Flammen stand und trotz der schleunigst herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr nicht gerettet werden konnte. Das hart an der Mühle stehende Wohnhaus und die übrigen Baulichkeiten konnten vor dem Feuer geschützt werden.

* **Hohenkirchen**, 14. Jan. Gestern hielt hier Herr Viehhändler Bunke aus Wittmund eine große Schweine-Auction ab. Hierzu hatten sich viele Kaufliebhaber eingefunden und es wurden auch sämmtliche Thiere zu hohen Preisen verkauft. — In der dieser Tage stattgehabten Neuwahl zum Beigeordneten des Gemeindevorstehers hiesiger Gemeinde wurde das Gemeinderathsmitglied, Herr Proprietär Joh. U. Janßen gewählt.

Vermischtes.

— Bremen, 14. Jan. Der Arbeiter Bösche, welcher am 14. Nov. die 48jährige Wittwe Kühn durch zahlreiche Messerstiche ermordete, wurde heute Abend vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

— Leer, 16. Jan. Hier wurden bereits die Staare beobachtet und als Frühlingsboten begrüßt.

— Hamburg. Das Schwurgericht verurtheilte den Schiffer Ziegler wegen Münzverbrechens zu 13 Monat, dessen Frau zu 3 Jahr und den Hausdiener Deubel zu 2 Jahr Gefängniß. Die Verurtheilten hatten Zweimarkstücke angefertigt.

— Hamburg, 16. Jan. Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern schon wieder eine aus vier Personen bestehende Falschmünzerbande zu verantworten, welche im August und September v. J. eine größere Anzahl falscher Ein- und Zweimarkstücke ziemlich täuschend nachgemacht und in den Verkehr gebracht hat. Von den Angeklagten wurden drei, der Tischler Fidler, dessen Frau und deren Sohn aus erster Ehe, der Hausdiener Deubel, schuldig befunden und zu 1½ Jahren Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust, resp. 3 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust und 2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der vierte Angeklagte, Photographengehülfe Punde, welcher die übrigen zu dem Münzverbrechen angestiftet haben sollte, wurde freigesprochen.

— München, 16. Jan. Ein gräßlicher Unglücksfall, verursacht durch eine Gasexplosion, ereignete sich vor einigen Tagen, Morgens ¾8 Uhr in der Maistraße. Schon gestern Abend, so schreiben die „Neuest. Nachr.", hatte sich vor dem Hause Nr. 30 an der bezeichneten Straße (Gasthaus „Zum Mailüfterl") eine Gasausströmung bemerkbar gemacht, weßhalb noch Abends die nöthigen Schutzarbeiten begonnen worden waren, die heute Morgen fortgesetzt wurden. In der Straßenausfahrt der Thomasbrennerei in der Maistraße befindet sich der mit eisernem Deckel verschlossene Eingang zu dem zwei Meter tiefen Wassermesserschacht. Darin hatte schon seit vielen Jahren der in der genannten Brauerei beschäftigte Tagelöhner Joseph Wanner täglich das verbrauchte Wasser nachzumessen. Als er zu diesem Behufe bis zur Mitte des Schachteinganges gelangt war, wollte er das Kerzenlicht, das er bei sich führte, anzünden. In diesem Augenblicke erfolgte ein donnerähnlicher Knall, eine Feuersäule schoß aus dem Schacht hervor, in deren Mitte Wanner bis zu einer Höhe von 10 Metern emporgeschleudert wurde. Nach dem Sturze auf das Pflaster that der Unglückliche noch einige Athemzüge und verschied. Der Verunglückte, ein sehr braver, fleißiger Mann, unverheirathet und in den vierziger Jahren stehend, bot einen gräßlichen Anblick; das Gesicht geschwärzt, Bart und Kopfhaare versengt, die Kleider zerfetzt und angebrannt.

— Oberkirch (Baden). Von einem Wilddieb wurde in der Nacht zum Montag der Jagdaufseher Ott in Ulm erschossen; er erhielt zwei Schüsse in die Brust und konnte noch vor dem Hinscheiden seinen Mörder bezeichnen. Dieser ist flüchtig.

— Paris. Jaynes St. Cere richtig Rosenthal, hat sich bei seiner Verhaftung sehr kläglich benommen. Zuerst tobte er, stampfte mit den Füßen und schlug mit den Füßen und schlug mit der Faust auf den Tisch, wobei er schrie: „Sie unterstehen sich, mich zu verhaften? Sie wissen nicht, mit wem Sie anbinden! Ich lasse Sie alle absetzen!" Da dieser Ausbruch dem Richter völlig gleichgültig war, wurde St.-Cere weinerlich und zerknirscht und bat knieend und händeringend, ihn nicht zu entehren, ihn nicht unglücklich zu machen, seine Stellung nicht zu zerstören, seinen Angehörigen nicht das Herz zu brechen ꝛc. Der Richter machte dem unwürdigen Auftritte ein Ende, indem er den Gefangenen abführen ließ. „Figaro" wirft seinen Mitarbeiter bereits über Bord, indem er erklärt, das Blatt habe mit dem Thun und Treiben St.-Ceres außer dem Geschäfte nichts zu schaffen.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 17. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Angaben der „Saale-Ztg." vom 14. Jan. über die Vorgänge zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Leopold als durchweg unzutreffend und auf Erfindung beruhend.

* Blankenburg a. Harz, 16. Jan. Im Oberharz ist großer Schneefall mit Schneetreiben eingetreten. Stellenweise liegt der Schnee meterhoch. Der Verkehr ist vielfach gestört. Der Eisenbahnverkehr Güntherslage, Hasselfelde ist eingestellt.

* Trelleborg, 16. Jan. Die Verbindung zwischen Trelleborg und Saßnitz wird wahrscheinlich im Mai 1897 ins Leben treten. Bis dahin sollen die nöthigen Hafenarbeiten hier und in Saßnitz fertig sein.

* Konstantinopel, 16. Jan. Wie verlautet, spricht die Königin von England in einem Briefe an den Sultan die Hoffnung aus, daß der Friede in Anatolien bald wieder hergestellt werde.

* Rom, 17. Jan. Die „Agenzi Stefani" meldet aus Massauah: General Baratieri telegraphirte, daß Nachrichten aus dem feindlichen Lager bestätigen, daß am Montag die Schoaner bis Mittag Makalle angriffen, aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen wurden. Menelik habe befohlen, die Streifzüge einzustellen, allein ohne dieselben müßten die Schoaner Hunger leiden. Der Feind habe Adua aufgegeben. Menelik habe 12 Gefangenen die Rückkehr gestattet.

* Madrid, 17. Jan. Nach einer Drahtmeldung aus Havana schlugen die Spanier bei Santa Marta Abtheilungen der Aufständischen, welche 11 Todte hatten. Drei Freibeuter, welche interessante Documente bei sich führten, wurden im Hafen von Havana verhaftet und an Bord eines Kriegsschiffes gebracht.

* London, 16. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Paris: Das zwischen England und Frankreich getroffene Abkommen, nach dem England einwilligt, daß der Mekongfluß die Grenze zwischen den britischen und französischen Besitzungen von Nord-Siam bis zur Grenze des chinesischen Reiches bilden und Siam der einzige Pufferstaat zwischen dem britischen und französischen Gebiete sein soll, gilt hier als Beweis für die gegenwärtig ausgezeichneten Beziehungen zwischen den Cabinetten in London und Paris.

* Die Admiralität macht bekannt: Die Nachricht von dem Bau zehn neuer Kreuzer ist irrig, es sind nur Angebote auf den Bau fünf dreiclassiger Kreuzer eingefordert worden. Die Nachricht, daß die Küstenwache des Themse-Districts einberufen wurde, ist unbegründet.

* Als nicht unwahrscheinlich wird angesehen, daß die Ausständigen am Clyde und in Belfast die Arbeit wieder aufnehmen werden.

* Nach einer Conferenz in Carlisle zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter in Sachen des Schiffsbauer-Ausstandes, wurde bekannt gegeben, daß ein baldiger Ausgleich als sicher anzunehmen ist.

* Washington, 16. Jan. Der Schatzsecretär Carlisle hat die Bestimmungen seines Rundschreibens betr. die Bondsausgabe dahin abgeändert, daß die Leistung einer ersten Einzahlung von 20 % und die Einzahlung des Restbetrages in Raten von 10 % und in 15 tägigen Zwischenräumen vom Tage der ersten Zahlung an gestattet und der Rest in einer Summe gezahlt wird zu einem Zeitpunkt, der nicht weiter hinausliegt, als der Termin der letzten der oben bezeichneten Raten.

---

* **Elsfleth**, 18. Jan. Nach hier gestern Abend eingetroffener Nachricht ist die hiesige Bark „Möwe", Capt. Reiners, im Canal mit einem unbekannten Dampfer in Collission gewesen und total verloren. Die Mannschaft ist jedoch glücklicherweise gerettet.

Die gestern Abend in Leverenz Hotel in Berne stattgehabte zahlreich besuchte Versammlung, behufs Berathung über zu machende Schritte wegen Wiedererrichtung der Huntebrücke, hat einstimmig die Absendung einer Petition an das Großherzogl. Staatsministerium beschlossen. Die Petition wird in sämmtlichen Gemeinden des Amtes Elsfleth zur Unterschrift circuliren.

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischtes.

— Eisenach. Ein mit großer Verwegenheit ausgeführter Raub wurde hier im Postgebäude begangen. Der 13jährige Sohn eines Kaufmanns wollte die Einzahlung von 852 Mark machen und hatte das in einem Beutel befindliche Geld neben sich auf dem Schalterbrette stehen. Da trat plötzlich ein Fremder hinzu, faßte den Beutel und machte sich eilends aus dem Staube. Zwar wurde seine Verfolgung sofort aufgenommen, allein er war bald in der Dunkelheit verschwunden. In dem Räuber vermuthet man einen stellenlosen Handlungsgehülfen aus Branderoda.

— Graudenz. Eine weitere Kreise interessirende endgültige Entscheidung hat die erste Civilkammer am hiesigen Landgericht gefällt. Ein Hauseigenthümer in Tiefenau hatte einen seiner Miether auf Exmission und Zahlung von Miethe verklagt, weil dieser ihm die fällige Miethe nicht ins Haus gebracht hatte, demnach also mit der Miethe rückständig war. Der Beklagte hingegen hatte dem Kläger die Miethe zum Abholen aus seiner Wohnung angeboten, was der Kläger indessen ablehnte. Das Amtsgericht in Marienwerder hat den Kläger mit seinen Ansprüchen abgewiesen und zwar mit der Begründung, daß der Kläger verpflichtet sei, sich die Miethe abzuholen, wenn der Miether sie ihm zur Verfügung stelle. Dieser Auffassung hat sich jetzt die Civilkammer des Landgerichts in einer Entscheidung angeschlossen.

Wasserstand der Weser an der großen Brücke.
Bremen, 16. Jan., Morgens 8 Uhr, 0,25 m über Null.

Der vom Großherzoglichen Staatsministerium, Departement des Innern, ausgeschriebene Beitrag zur Brandcasse zur Höhe von 90 ₰ für jede 300 ℳ des versicherten Werths der Gebäude ist im Monat März d. J. bei der Amtsreceptur hierselbst zu bezahlen.

Amt Elsfleth, 1896, Jan. 13.

Huchting.

Das Verzeichniß der landwirthschaftlichen Betriebsunternehmer, die bis zum 31. Dec. v. J. angemeldeten Betriebswechsel, -Veränderungen und Betriebseröffnungen, der gegen das Vorjahr 1895 eingetretenen Veränderungen bei der Selbstversicherungspflicht berücksichtigt sind, liegt während zweier Wochen vom **14.** bis zum **29. Januar 1896** zur Einsicht der Betheiligten in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus.

Auch kann bei einer weiteren Frist von vier Wochen von den Betriebsunternehmern gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses beim Genossenschafts-Vorstande Einspruch erhoben werden.

Lieven.

Der Gemeindevorstand.
J. D. Hinrichs.

Landgemeinde Elsfleth. Die Armencommission läßt am

Mittwoch, den 22. Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Hause des Zimmermeisters **Hinrich Freese** in Lienen den Nachlaß der verstorbenen Wittwe Anna Schäffer, als:

1 zweischläfrige Bettstelle, 1 einthüriger Kleiderschrank, 1 Lehnstuhl, 1 Nähkorb, 1 Schirm, 1 Umschlagetuch, mehrere Kleider, Jacken, Mützen ꝛc.,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Ramien, Rechnungsführer.

Meinen angekörten

Rindstier

empfehle zum **Decken.**

Derselbe ist auch zu verkaufen.

Wwe. Hayen,
Hogenkamp bei Elsfleth.

Haus-Verkauf.

Elsfleth. Schiffsbaumeister **Joh. Ahlers** Erben haben mich beauftragt das an der Mühlenstraße belegene, jetzt vom Korbmacher Weinberg bewohnte

Haus
nebst großem Garten

zu einem beliebigen Preise unter der Hand zu **verkaufen.**

Kaufliebhaber wollen sich bei mir melden.

C. Borgstede, Auct.

Verkauf einer Köterei.

Neuenfelde. Für Fräulein **Damken** habe ich deren daselbst belegene **Köterei** mit Garten zur Größe von 0,1951 ha ca. 69 Ruthen, unter der Hand preiswerth zu **verkaufen** und wollen Kaufliebhaber sich an mich wenden.

C. Borgstede, Auct.

Gesucht
auf Mai ein ordentliches **Mädchen.**

B. Gröneweg.

Elsfleth. Von dem Unterzeichneten werden am

Montag, den 20. Januar 1896 Vorm. 9½ Uhr,

bei der Viehrampe des Bahnhofs zu Elsfleth

3 fette Kühe

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Liebhaber ladet freundlichst ein

M. Kamprath,
Rechnungssteller.

Gelegenheitskauf.

Da mein Lager bis zum Februar in manchen Artikeln gänzlich geräumt sein muß, werde nachstehende Waaren zu jedem annehmbaren Preise verkaufen:

Herren- u. Knaben-Hüte, Mützen, garnirte und ungarnirte Damen- u. Kinderhüte, Zwischenröcke, Handschuhe, Festons usw.

und andere nicht genannte **Sachen.**

Die übrigen Artikel werden zu den bisher herabgesetzten Preisen weiter verkauft.

Ernst Horn.

Meine neue
Collection in Kleiderstoffen
für Frühjahr und Sommer
(über **1000 Muster** enthaltend)
halte bei Bedarf bestens empfohlen.

J. Freudenthal.

Aufruf!

Zur Feier der 25jährigen Wiederkehr der Errichtung des deutschen Reiches werden die Bürger der Stadt- und Landgemeinde Elsfleth zu dem

am Sonnabend, den 18. d. Mts. im Saale des „Tivoli" stattfindenden

Commerse
ohne Damen

freundlichst eingeladen. Beginn des Commerses Abends 8 Uhr.

Entree frei.

Es wird gebeten, die Häuser am 18. Januar zu schmücken.

Das Comitee.

Elastische
Sauge-Gebisse.

Bester Zahnersatz! Neueste Erfindung! Vorzügliche unzerbrechliche schmale Gaumenplatte. Bisher nicht erreichtes Ansaugen. Kein Druck und keine schädlichen Klammern. Zähne von 3 ℳ an.

Neuester, durchaus natürlicher Zahnersatz sind meine **„Ideal-Zähne"**, gänzlich ohne Platten, Haken ꝛc. und auf allen Wurzeln anwendbar. Alles in schmerzloser Ausführung. Garantie 3 Jahre. Reparaturen werden denselben Tag durch die Post zurückgeschickt. Plombiren und schmerzlose Zahnoperationen u. s. w.

R. Zöpfgen,
seit 1883 in **Brake** a/d. Weser.
Schaffenstr. № 1, gegenüber dem Bahnhofe.
Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Sonntag Morgen von 8 Uhr an **frisches Schweinefleisch, à Pfund 50 Pfg.,**
bei **G. Rohlfs.**

Quittungen
für Zollbeamte
sind vorräthig bei **L. Zirk.**

Gesucht auf Mai eine

Großmagd

für landwirthschaftlichen Haushalt.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gummischuhe
für
Herren, Damen und Kinder,
in **bester Qualität,** empfiehlt
G. Nedderssen.

Habe noch 5½ Jück

Land

an der Wehrder Chaussee belegen, zum **Weiden zu vermiethen.**

Doris Heye.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

von Bergmann & Co., Berlin vorm Frankfurt a. M.

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. — 3 St. 50 Pf.

in der Apotheke zu Elsfleth.

Das photographische Atelier
von
Louis Frank, Berne,

in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsfleth und Umgegend.** Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.

Fertige auch ½ Dutzend **gute Visitkarten** für 3 ℳ an.

NB. **Das Atelier ist auch Sonntags geöffnet.**

Atelier für Zahntechnik.

Sprechstunden täglich.

A. Kleiber, Steinstr. 41.

Thonplatten

zu **Flurbelägen** und **Wandplatten** in allen Farben, empfiehlt

Arnold Ahlers.

Sonntag
Anstich von hochfeinem
Pilsener Bier.
Hotel „Fürst Bismarck".

Elsflether Turnerbund.

Sonntag, den 26. Januar d. J.

Kohlfahrt
nach Großenmeer

Anmeldungen spätestens bis **Dienstag** bei dem Turnwart oder im Vereinslocal.

Der Vorstand.

Tivoli.
Sonntag, den 19. Januar
BALL,

wozu freundlichst einladet

G. Schröder.

Stedinger Hof.
Sonntag, den 19. Januar
Ball.

Es ladet freundlichst ein

C. Krüger.

Danksagung.

Für die mannigfachen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben, treusorgenden Vaters sagen wir herzlichen Dank.

Johanne u. Mathilde Henkensiefken.

Todes-Anzeige.

Elsfleth, den 17. Jan. 1896.

Gestern Abend starb unerwartet unser lieber kleiner **Adolf,** im Alter von 1 Jahr 1 Monat, welches tiefbetrübt anzeigen.

G. Settje u. Frau.

Beerdigung Dienstag Morgen 11 Uhr.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Angek. u. abgeg. Schiffe.

Lissabon, 17. Jan. nach Athene, Bohle Barcelona. In See gesprochen 21. Dec. auf 6° S. und 32° W. Magnat, Ostermann.

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg